



Gender - Kriterien im Krankenhausbau

Untersuchung Fachbereich Architektur Institut für Geschichte und Theorie
Planungs- und Architektursoziologie

„Im Ergebnis hat die „Gender – Untersuchung“ den Wettbewerbsentwurf der Architekten Tiemann-Petri aus Stuttgart bestätigt. Gleichzeitig gilt das natürlich auch für das dem Wettbewerb zugrunde liegende Raumprogramm.

Insbesondere das Vorhandensein und die Zuordnung von Räumen und Zonen, die nicht vordergründig im Raumprogramm stehen sowie städtebauliche Erfordernisse aus Standort und Ausführung der Architektur wurden hinsichtlich „Gender – Kriterien“ untersucht.

Die weiteren Empfehlungen gehen mehrheitlich über die Baumaßnahme hinaus und befassen sich mit Organisationsfragen der späteren Nutzung.



Ostfassade

Entwurf Arch. Tiemann-Petri, Stuttgart

Gender Kriterien im Krankenhausbau

Überprüfung des Entwurfs (HU Bau) für den Neubau eines Bettenhauses der Chirurgischen Klinik mit Poliklinik und Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität Erlangen-Nürnberg. Auftrag der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern.

Auftragnehmerin: *Prof. Dr. sc. techn. Barbara Zibell*, Universität Hannover, Institut für Geschichte und Theorie, Abt. Planungs- und Architektursoziologie (igt.soz), www.igt-arch.uni-hannover.de
BearbeiterInnen: *Dipl.-Ing Anke Schröder, Dipl.-Ing. Kerstin Sailer.*

Die Kriterien wurden in einem ersten Schritt entwickelt und im zweiten Schritt auf die Planungen für das konkrete Bauvorhaben angewendet. Der Bericht über die Entwicklung und Anwendung der GenderKriterien wurde im Juli 2004 erstmals vorgelegt und im Rahmen eines Workshops mit dem Auftraggeber und der Krankenhausleitung diskutiert. Der Schlussbericht stammt vom Oktober 2004. Die Planung wurde bisher nicht weiter bearbeitet, die Bauausführung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

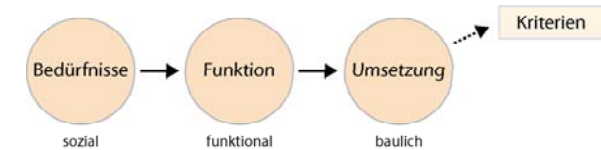
1. Entwicklung Gender-Kriterien



Krankenhaus der kurzen Wege

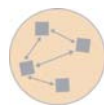
	GESCHLECHT	ALTER	MOBILITÄT	HERKUNFT	RELIGION
BESCHÄFTIGTE					
Ärzt*innen					
sonstiges Personal					
Student*innen					
Pflegepersonal					
Auszubildende					
wiss. Mitarbeiter*innen					
PATIENT*INNEN					
ambulant					
stationär					
Eingriff geplant					
Eingriff spontan erforderlich					
BESUCHER*INNEN					
enge Verwandte					
Fraund*innen					
Bekannt*e					

Unterschiedliche Nutzungsbedürfnisse

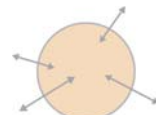


Für die Entwicklung der Kriterien wurden die denkbaren Bedürfnisse der verschiedenen NutzerInnengruppen als funktionale Anforderungen formuliert und in baulich-räumliche Aspekte umgesetzt. Daraus wurden schließlich die GenderKriterien abgeleitet.

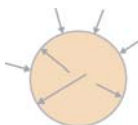
2. Anwendung Gender-Kriterien



- auf die Innere Organisation
- Rückzug / Gemeinschaft
 - Mobilität und Kommunikation
 - versorgen und versorgt werden



- auf die Innen Außen Beziehungen
- Auffinden der Zugänge
 - Empfangen werden, Zurechtfinden
 - Blickkontakt / Sichtschutz



- auf den Baukörper
- Licht und Helligkeit
 - menschliches Maß
 - Geborgenheit und Behaglichkeit



- auf Umfeld und Standort
- zentrale Lage
 - Verkehrsverbindungen
 - Bringen und Holen

3. Empfehlungen

Über die Beurteilung der materiellen Kriterien hinaus wurden strukturelle Empfehlungen ausgesprochen, die sich insbesondere auf vier Aspekte bezogen.

- Arbeitsplatzsituation (deutlicher Frauenüberhang in pflegenden und versorgenden Berufen, deutlicher Männerüberhang bei den Ärzten),
- Ausbildungssituation (verstärkte Förderung von Männern in pflegenden Berufen und Frauen in gehobenen Stellungen),
- geschlechtergerechte Verteilung finanzieller Mittel (Gender Budgeting),
- Einrichtung eines Controlling / Monitoring durch Nutzungsanalysen und Erhebung bzw. Auswertung geschlechterdifferenzierter Daten.